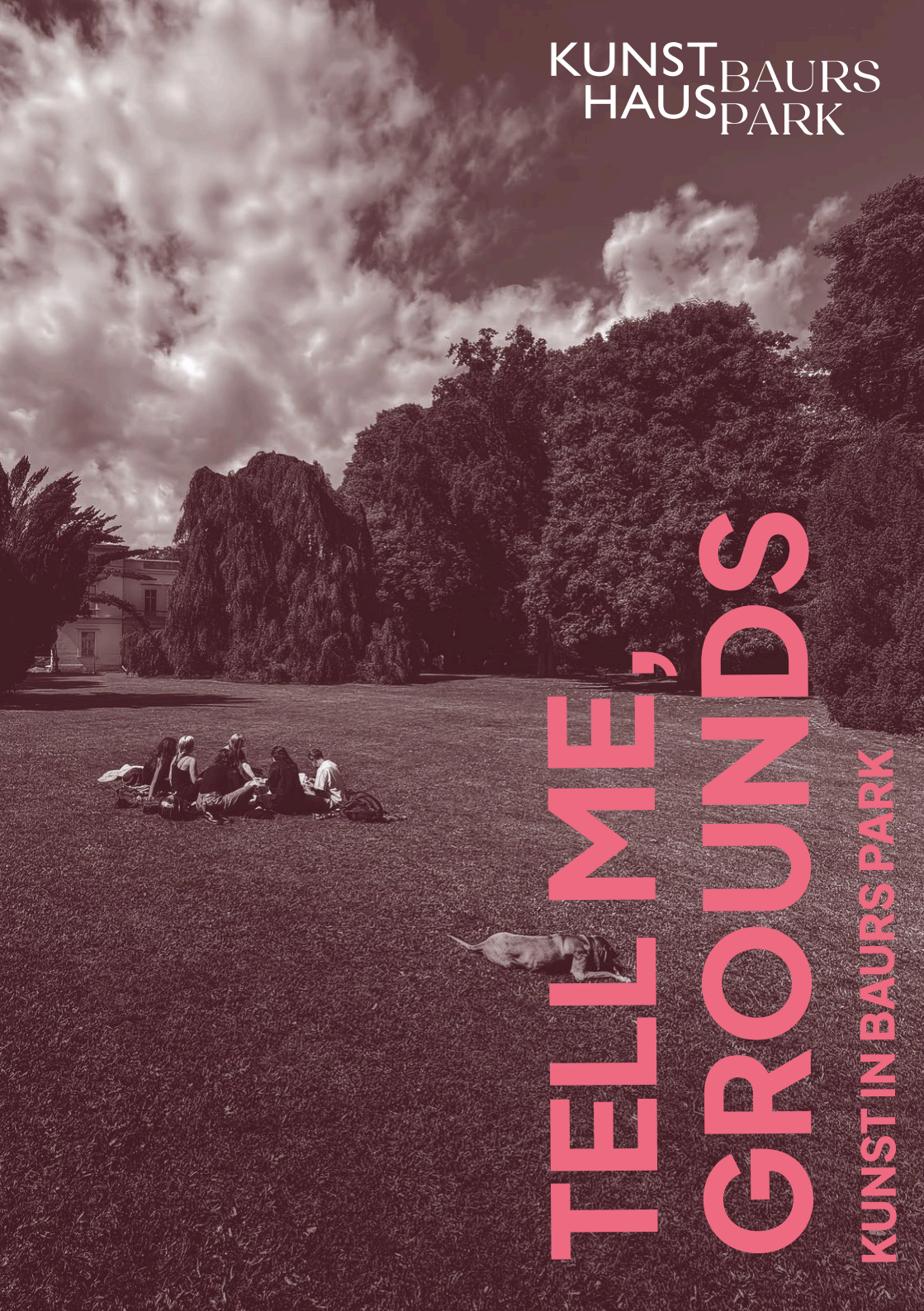
KUNST HAUS BAURS PARK



TELL ME, GROUNDS

KUNST IN BAURS PARK

KUNST HAUS BAURS PARK

TELL ME, GROUNDS

KUNST IN BAURS PARK
5. – 6. UND 12. – 13. SEPTEMBER 2026

IMPRESSUM

Kunsthaus Baurs Park
Hrsg. Teresa Minn
Mühlenberger Weg 33-35
22587 Hamburg-Blankenese

Ausstellung: TELL ME, GROUNDS. Kunst in Baurs Park.
Laufzeit: 5.–6. und 12–13. September 2026

Künstlerische Leitung & Geschäftsführung: Teresa Minn
Kaufmännische Leitung & Geschäftsführung: Börries von Notz
Kuratorische Mitarbeit & Produktion: Giulia Busetti
Übersetzung: Diana Perry Schnelle
Gestaltung: Simone Karl, Lisa Goebel

© 2026 KH Baurs Park gGmbH, Künstler:innen und Autor:innen
Simone Karl, Julia Nordholz, elena victoria pastor,
The New Liquidity, Teresa Minn, Giulia Busetti.

Programm im Rahmen von

HAMBURGER DENKMALSTIFTUNG

CROSSING CURRENTS
Hamburg Art Week

ZUERST WAR DER PARK

Ein Kunsthaus beginnt nicht unbedingt mit einem Gebäude. Unser Antrieb ist die Neugier auf die Geschichten und Fragen eines Ortes, verbunden mit dem Wunsch, ihn gemeinsam mit Künstler:innen und Besucher:innen neu zu entdecken.

So startet das Programm des Kunsthaus Baurs Park mit *Tell me, grounds* noch während der Sanierungsphase außerhalb des Gebäudeensembles „Katharinenhof“ in Baurs Park. Es trägt dem besonderen Anfang Rechnung, den Georg Friedrich Baur für sein Areal wählte, als er ab 1817 zunächst den Park gestalten ließ, bevor ab 1829 der Bau des klassizistischen Landhauses folgte. Baurs Park war immer ein öffentlicher Ort und Treffpunkt der Nachbarschaften und ihrer Gäste. Nun werden die Flächen zwischen den alten Bäumen, die Wege unter freiem Himmel und die Erinnerungen, die Baurs Park gespeichert hat zu unserem ersten Ausstellungsraum. Die Kunst begegnet hier einem Ort, dessen Geschichte viele Wendungen nahm und die nun erneut in Bewegung gerät.

Mit dem Kunsthaus Baurs Park möchten wir einen Kulturort schaffen, an dem zeitgenössische Kunst nicht nur betrachtet, sondern erlebt und diskutiert werden kann. Als Ort ästhetischen und sozialen Nachdenkens ohne Mauern braucht er abweichende Perspektiven, Augenhöhe und Fürsorge – sowie die Freiheit, Fragen offen zu halten.

So gilt unser besonderer Dank dem Stifter Jan Fischer und der Eigentümerfamilie, die den Aufbau dieser neuen Institution in Blankenese initiieren und ermöglichen. Sie setzen Vertrauen in die Zukunft der Kunst und in die Kraft öffentlicher Begegnung. Ebenso danken wir den Künstler:innen Simone Karl, Julia Nordholz, elena victoria pastor sowie Selma Boškailo und Anders Ehlin (The New Liquidity) für ihre neuen Arbeiten und wertvollen Gedanken. Unser Dank gilt auch den Gesprächspartner:innen aus Blankenese, deren persönliche Erzählungen in die Kunstwerke eingeflossen sind: Joachim Eggeling, Dr. Eva-Maria Hanebutt-Benz, Beate Hülsen, Dr. Jan Kurz, Maren Kemmer, Dr. Thomas Oberender und Dr. Petra Roettig. Auch danken wir unserem kleinen Team – Giulia Busetti, Lisa Goebel und Renée Krug –, das dieses erste Kapitel mit großer Sorgfalt und Energie realisiert.

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Anfang.

Teresa Minn
Künstlerische Leitung
und Geschäftsführung
Kunsthaus Baurs Park

Börries von Notz
Kaufmännische Leitung
und Geschäftsführung
Kunsthaus Baurs Park

TELL ME, GROUNDS

TERESA MINN

Was braucht ein Ort, um sich zu erinnern? Und wer entscheidet darüber, was erinnerungswürdig ist?

Noch bevor das zukünftige Kunsthaus Baurs Park 2028 seine Türen öffnet, beginnt seine Geschichte im Park. Der Katharinenhof, das 1836 erbaute Landhaus von Georg Friedrich Baur, ist für die Sanierung geschlossen. Umso offener liegt der Grund, auf dem das Denkmalensemble steht: Baurs Park, den Joseph Ramée ab 1817 im Stil eines anglo-chinoisen Landschaftsgartens anlegte, ist bis heute ein öffentlicher Ort. Seine Geschichte reicht tiefer und weiter zurück als die klassizistische Architektur von Johann Matthias Hansen, die ihn heute prägt.

Tell me, grounds nimmt den ungewöhnlichen Zwischenzustand zum Ausgangspunkt. Zur ersten Hamburg Art Week *Crossing Currents* und den Tagen des offenen Denkmals 2026 fragt die Ausstellung danach, wie Erinnerung entsteht, wo sie gespeichert wird und welche Formen von Leben und Wissen in unseren Vorstellungen von Geschichte bislang zu wenig vorkommen. Sie verschiebt den Blick vom Baudenkmal zum Grund, der immer offen ist.

Jenseits des steinernen Gedächtnisses

Die klassische Denkmalpflege beruht auf der Vorstellung, dass bestimmte Dinge erhalten werden, weil sie Zeugnis von einer Vergangenheit ablegen. Ein Gebäude, ein Monument, ein historischer Garten kann zum Träger kollektiver Erinnerung werden. Doch was geschieht, wenn sich Geschichte nicht nur in Stein, sondern auch in lebende Organismen einschreibt?

Bäume eignen sich für diese Frage auf besondere Weise. Sie wachsen, altern, regenerieren sich und verändern ihren Ort, ohne ihn zu verlassen. Ihre Jahresringe bilden eine andere Form der Zeitlichkeit als die menschliche Chronologie. Sie speichern Klima, Verletzungen und Wachstumsbedingungen und zwingen uns, darüber nachzudenken, ob wir Erinnerung immer nur dort erkennen, wo sie in menschlicher Sprache oder kulturellen Artefakten erscheint.

Julia Nordholz' *Parlament der Bäume (Blankenese)* setzt an dieser Schwelle an. Die Arbeit leiht den Bäumen Stimmen, ohne ihre Perspektive mit einer menschlichen gleichzusetzen. Das „Parlament" ist dabei weniger die Behauptung, Bäume könnten für sich sprechen, als eine spekulative institutionelle Form: Was geschieht, wenn diejenigen, die gewöhnlich Gegenstand politischer Entscheidungen sind, selbst als politische Akteur:innen gedacht werden?

Damit berührt die Arbeit eine zentrale Frage des gegenwärtigen ökologischen Denkens: Wie lässt sich eine Öffentlichkeit vorstellen, die nicht ausschließlich aus Menschen besteht? Ansätze des more-than-human und des multispeziesbezogenen Denkens haben in den vergangenen Jahrzehnten die anthropozentrische Ordnung erweitert. Sie fordern, unsere Begriffe von Handlungsmacht, Beziehung und politischer Zugehörigkeit neu zu denken.

Schutzräume und Schwellen

Auch Simone Karls *Schutzmantel* bewegt sich zwischen Innen und Außen, Verletzlichkeit und Widerstand. Die Form des Objekts erinnert zugleich an die Hülle einer Kastaniensamenkapsel und an eine Waffe. Schutz erscheint hier nicht als statischer Zustand, sondern als etwas, das der verletzliche Körper selbst um sich herum aufbaut.

Die Samenkapsel schützt, weil sie noch nicht preisgibt, was in ihr verborgen liegt. Sie bezeichnet einen Zustand des Werdens, in dem das Kommende bereits angelegt, aber noch nicht sichtbar ist. In dieser Hinsicht wird *Schutzmantel* zu einem Sinnbild für das zukünftige Kunsthaus selbst: Das Haus ist nicht zugänglich und doch bereits im Werden.

Der Zustand des Noch-nicht ist ein produktiver Zustand – ein Moment, in dem Möglichkeiten offenbleiben und Transformation in vollem Gange. Die Ausstellung nimmt diese Metamorphose ernst. Sie versucht nicht, die Abwesenheit des Hauses zu kaschieren, sondern macht sie zum Blickfeld einer anderen Form von Öffentlichkeit – in direkter Sichtachse zur Baustelle.

Wissen in Bewegung

In *Unfolding Knowledges* bringt elena victoria pastor fotografische Motive aus dem Amazonasgebiet auf Textilien und in Beziehung zu den Bäumen von Baurs Park. Die Arbeit bewegt sich zwischen unterschiedlichen Landschaften und Wissensformen, ohne ihre Unterschiede aufzulösen.

Das ist besonders relevant, weil die Geschichte des europäischen Landschaftsgartens immer auch eine Geschichte des Sammelns, Ordnens und Aneignens ist. Pflanzen wurden über Kontinente hinweg bewegt, katalogisiert und in neue ästhetische und ökonomische Zusammenhänge gestellt. Der Landschaftsgarten erscheint dadurch nicht nur als idyllischer Naturraum, sondern auch als Ausdruck einer bestimmten europäischen Vorstellung davon, wie Natur betrachtet, geordnet und verfügbar gemacht werden kann.

Unfolding Knowledges setzt dieser Ordnung andere Perspektiven entgegen. Der Park wird nicht einfach zur Kulisse, sondern tritt als Gegenüber in Erscheinung. Mit dem Begriff der Naturrechte berührt die Arbeit zudem eine politische Verschiebung: Wenn Flüsse, Wälder oder andere nichtmenschliche Entitäten als Rechtsträger gedacht werden, verändert sich nicht nur unser Verhältnis zur Natur, sondern auch unser Verständnis von Recht, Verantwortung und Gemeinschaft.

Die textile und fotografische Haut, die zwischen den Bäumen entsteht, macht diese Fragen räumlich. Sie ist zugleich Bild, Material und Schwelle: eine semipermeable Fläche, die zwei Orte miteinander in Beziehung setzt, ohne ihre Distanz aufzuheben.

Zirkulierende Erinnerungen

The New Liquidity führt diese Verschiebung vom Gebäude zum Ort auf besondere Weise weiter. Der hybride Soundwalk *Beyond the Walls* macht aus der Unzugänglichkeit des Katharinenhofs eine Methode des Erzählens.

Ein geschlossenes Gebäude ist zunächst ein Paradox für eine öffentliche Kunstinstitution. Ein Museum oder Kunsthaus verspricht Zugang: zu Kunst, Wissen, Geschichte und Begegnung. Was aber, wenn der Zugang zunächst versperrt ist? Was entsteht, wenn man einen Ort nicht durch seine Räume, sondern über Stimmen, Erinnerungen und Imagination erfährt?

Der Soundwalk antwortet darauf mit einer anderen Form von Nähe. Im Gehen und Zuhören wird das Gebäude nicht betreten, sondern umrundet. Erinnerungen von Menschen aus Blankenese, historische Recherche und spekulative Erzählungen überlagern sich. Der Ort erscheint dadurch nicht als abgeschlossene historische Tatsache, sondern als etwas, das von unterschiedlichen Menschen immer wieder neu erzählt und damit auch neu hergestellt wird.

Geschichte ist in dieser Arbeit kein abgeschlossenes Archiv. Sie ist eine Praxis der Auswahl, der Überlieferung und der Aktualisierung. Wer erzählt, entscheidet mit darüber, was sichtbar und hörbar wird – und was im Gedächtnis eines Ortes keinen Platz findet.

Ein Kunsthaus ohne Haus

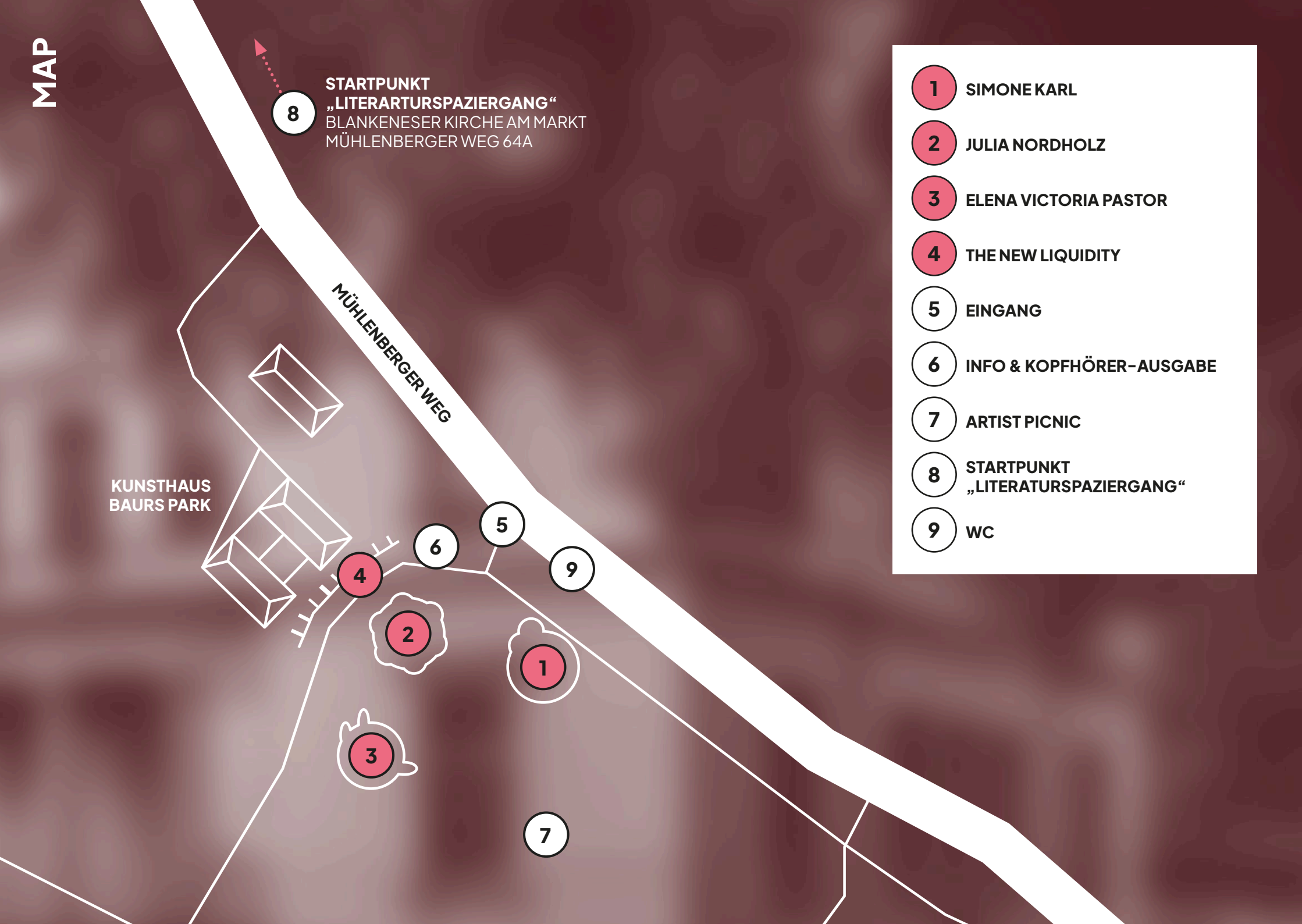
Die vier Arbeiten teilen deshalb weniger ein gemeinsames Thema als eine gemeinsame Bewegung: Sie verschieben den Blick vom Gebäude zum Grund, vom Monument zum Lebendigen, vom Archiv zur Stimme, vom Betrachten zum Zuhören, von der Natur als Gegenstand zur Frage nach ihrer eigenen Handlungsmacht und von der fertigen Institution zu einer Institution im Werden. *Tell me grounds* ist das erste Format, mit dem sich erproben lässt, was das Kunsthaus Baurs Park werden kann.

Ein Kunsthaus entsteht nicht primär durch Architektur. Es entsteht durch Beziehungen zwischen Künstler:innen und Ort, zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen unterschiedlichen Formen des Wissens und durch die Möglichkeit, einander zu widersprechen und dennoch miteinander an einem Ort zu bleiben.

Vielleicht beginnt Öffentlichkeit nicht bei der gemeinsamen Meinung, sondern bei der Bereitschaft, gemeinsam wahrzunehmen.

Tell me, grounds ist deshalb weniger eine Ausstellung über Baurs Park als eine Einladung, ihm zuzuhören. Anstelle eindeutiger Antworten halten wir gemeinsam die Fragen offen, wem ein Ort gehört, wer ihn erinnert, wer in ihm sprechen darf – und welche Formen von Gemeinschaft in ihm entstehen können. Ein Schreibtisch unter Bäumen, ein Gespräch auf einer Picknickdecke oder eine Klangerfahrung im Park können einen Ort verändern. Dort beginnt unser Kunsthaus nun: auf dem Grund, der ihm vorausgeht, und aus dem Grund, ihn gemeinsam neu zu befragen, um ihn ohne Mauern und durch Menschen, die sich begegnen, zu einem Haus zu machen.

MAP



1 SIMONE KARL

2 JULIA NORDHOLZ

3 ELENA VICTORIA PASTOR

4 THE NEW LIQUIDITY

5 EINGANG

6 INFO & KOPFHÖRER-AUSGABE

7 ARTIST PICNIC

8 STARTPUNKT „LITERATURSPAZIERGANG“

9 WC

PROGRAMM

SAMSTAG – 05.09.

11–20 UHR
Ausstellung im Park

14–16 UHR
Workshop
Parlament der Bäume – Zwischen Wahrnehmung und Erinnerung

Eine auditiv-lyrische Erkundung mit Julia Nordholz, Martin Muth und Matthias Schubert

SONNTAG – 06.09.

11–20 UHR
Ausstellung im Park

18–19 UHR
Artist Picnic
mit Simone Karl und The New Liquidity: *Über Schutz, Abgrenzung und die Begegnung mit einem Ort, den man nicht betreten kann.*

Mit Köstlichkeiten von Feu Fou

SAMSTAG – 12.09.

11–18 UHR
Ausstellung im Park

14–16 UHR
Kinderworkshop
Future Seeds
Textilmalerei mit elena victoria pastor zum Thema „Rechte der Bäume“ (ab 7 J.)

SONNTAG –13.09.

11–18 UHR
Ausstellung im Park

11:30 –14 UHR
Literaturspaziergang
mit Lesung von Marion Gretchen Schmitz

14–16 UHR
Kinderworkshop
Future Seeds
Textilmalerei mit elena victoria pastor zum Thema „Rechte der Bäume“ (ab 7 J.)

17–18 UHR
Artist Picnic
mit Julia Nordholz und elena victoria pastor:
Landschaften als Sammlungen: Wer spricht für die Bäume?

Mit Köstlichkeiten von Feu Fou

Info zum Literatur-spaziergang

Treffpunkt:
Blankeneser Kirche am Markt. Von dort führt der Weg über das Fischerhaus zum Kunsthaus Baurs Park.

Hinweis:
Die Veranstaltung ist nicht barrierefrei. Für das Treppenviertel empfehlen wir festes Schuhwerk.

In Kooperation mit der Blankeneser Kirche am Markt, der Evangelischen Gemeinde-akademie und der Buchhandlung Wassermann.



SCHUTZMANTEL
2026, BRONZESKULPTUR

Ein Bronzeobjekt hängt an einer Kette in einem Baum des Parks. Seine Form erinnert zugleich an die Samenkapsel einer Kastanie und an einen Morgenstern – an eine organische Schutzstruktur ebenso wie an eine Waffe.

Die Arbeit nimmt die Samenkapsel als Modell eines Schutzraums auf: Bevor ein Samen keimen kann, umgibt ihn eine widerständige Hülle, die ihn vor äußeren Einflüssen schützt. Sie wird vom Körper selbst hervorgebracht, entsteht mit ihm und schützt seinen fragilen Kern. Selbstschutz erscheint so nicht als Abschottung, sondern als körperliche Strategie zwischen Innen und Außen, Verletzlichkeit und Widerstand.

Die Arbeit hält den Zustand des Noch-nicht fest, den Moment der Verwandlung selbst, in dem das Objekt in der Schwebe bleibt. Oft warten wir auf das Resultat und verkennen dabei das Potenzial der Verwandlung selbst. Unsere Ungeduld richtet sich immer schon auf das Danach. *Schutzmantel* lenkt den Blick auf die Kraft der Verpuppung. Beide, das Objekt und das Gebäude, vor dem es schwebt, keimen in ihrer eigenen Zeit, gleichzeitig kraftvoll und temporär versiegelt.

© Simone Karl / VG Bild-Kunst, Bonn 2026

Simone Karl (*1989 in Neumarkt i.d. OPf.) arbeitet mit Installation, Skulptur und Objekt. Ihre Arbeiten kreisen um die Widerständigkeit verletzlicher Körper und um Spannungen zwischen Schutz und Bedrohung, Kontrolle und Kontrollverlust, Begehren und Abwehr. Nach dem Master of Fine Arts (2017) folgten Arbeitsaufenthalte in Italien, Polen, Portugal, Spanien und Slowenien sowie Stipendien der Claussen-Simon-Stiftung, der Sparkassen-Kulturstiftung Stormarn und des Goldbekhofs. Im Winter 2026 war sie Artist in Residence an der Fondation Fiminco in Paris. Ausstellungen hatte sie u. a. bei lokal_30, im Kunsthaus Erfurt, Kunsthaus Hamburg, in der Kunsthalle Wilhelmshaven, bei der Michael Cacoyannis Foundation und im Kunstverein Erlangen. Sie lebt und arbeitet in Hamburg.

www.simonekarl.de

SIMONE KARL

JULIA NORDHOLZ

PARLAMENT DER BÄUME (BLANKENESE)
2026, KLANGINSTALLATION, GLASOBJEKTE

Julia Nordholz begreift Bäume als lebendige Archive. Ihre ortsspezifische Installation Parlament der Bäume (Blankenese) verbindet Klang und Sprache mit Glas und Metall. Ausgehend von Archivfunden und Gesprächen in Blankenese richtet sie die Aufmerksamkeit auf die Bäume in und um Baurs Park, darunter die große Hängebuche.

Besucher:innen begegnen Stimmen und klanglichen Fragmenten, die einzelnen Bäumen zugeordnet sind. Die Bäume werden zu erzählerischen Figuren, der Park zu einem vielstimmigen Raum. Indem Julia Nordholz Sprache für die Erinnerungen dieser scheinbar stillen Monumente findet, treten sie aus ihrer Rolle als passive Speicher heraus und kommen zu ökologischen und politischen Fragen selbst zu Wort.

Ergänzt werden die Klanginstallationen durch gläserne „Baumsamen", die botanische Formen in fragile Objekte zwischen Bewahrung und möglichem Verlust übersetzen. Glas wird dabei selbst zum Träger von Erinnerung: Es entsteht aus Sand, konserviert eine Form und bleibt zugleich zerbrechlich. Während das Haus geschlossen bleibt, öffnet sich im Park ein anderes Archiv – eines, das nicht in Wänden, sondern in Wurzeln, Jahresringen und Baumkronen gespeichert ist.

Frei zugänglich während der Öffnungszeiten · Position 2 im Lageplan

Julia Nordholz (*1988 in Lunestedt) arbeitet transdisziplinär mit Installation, Sound, Video und Skulptur. Ausgangspunkt sind häufig konkrete Landschaften, Pflanzen, Gewässer und Materialien, deren ökologische und gesellschaftliche Veränderungen sie recherchiert und in räumliche, sinnliche Situationen überführt. Sie fragt nach Landschaft als Trägerin von Erinnerung, nach Prozessen des Verschwindens und Bewahrens und nach dem Verhältnis zwischen menschlichen und mehr-als-menschlichen Lebenswelten. Ihre Arbeiten entstehen im Austausch mit Wissenschaft, lokalen Initiativen und ortsspezifischem Wissen. Ausstellungen und Projekte hatte sie u. a. in der Hamburger Kunsthalle, in den Deichtorhallen Hamburg, im KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst und im ZK/U Berlin, im Kunstverein Springhornhof, im Künstlerhaus Lauenburg und auf Schloss Agathenburg. Sie lebt und arbeitet in Hamburg.

www.julianordholz.de



© Julia Nordholz

WORKSHOP SA, 05.09., 14–16 UHR
Parlament der Bäume
– Zwischen Wahrnehmung und Erinnerung
Eine auditiv-lyrische Erkundung mit Julia Nordholz, Martin Muth und Matthias Schubert



WORKSHOPS (7+) SA, 12.09. UND SO, 13.09.,
JEWEILS 14–16 UHR
Future Seeds
Textilmalerei mit elena victoria pastor
zum Thema „Rechte der Bäume“ (ab 7 J.)

© elena victoria pastor

UNFOLDING KNOWLEDGES
2026, DIGITALDRUCK AUF TEXTIL, ORGANISCHES MATERIAL

elena victoria pastor bringt mit ihrer Installation fotografische Materialien und Videomappings aus der Amazonasregion in die Bäume von Baurs Park. Zwischen den Bäumen hängen bedruckte Stoffbahnen, leuchtende Spuren von Begegnungen in Peru und Brasilien. Sie bilden eine zweite, fragile Haut zwischen den Baumkronen, verdoppeln das Blätterdach wie ein Echo aus einer entfernten Welt.

Ergänzt werden sie durch ein Panel aus **Yanchama**, einem im Amazonasgebiet handgefertigten Rindenbaststoff. In seine Oberfläche sind Fragmente von Zeugnissen des 6. Internationalen Tribunals für die Rechte der Natur eingeschrieben, das elena victoria pastor im Kontext der COP30 in Belém miterlebt hat.

Die Arbeit stellt die Frage, wie Landschaften aussehen, wenn Natur nicht ausschließlich als ästhetisch arrangierter Gegenstand menschlicher Wahrnehmung verstanden wird. Der Wald wird hier nicht zum Bild, sondern zur Gegenüberstellung: als eigenständige Präsenz, als nachklingender Blick und möglicher Rechtsträger. *Unfolding Knowledges* befragt die fragile Verbindung zwischen unterschiedlichen Wissenssystemen – über kulturelle und geografische Grenzen hinweg, von Wurzel zu Wurzel, von Blatt zu Schatten, dekolonial ineinander verwoben.

elena victoria pastor (*1982 in Caracas) arbeitet interdisziplinär mit Performance, Video, Sound und Installation sowie mit Objekten, die aus ihren performativen Handlungen hervorgehen. Ihre Praxis bewegt sich zwischen westlich geprägten und ancestralen Wissenssystemen: Aus feministischer und postkolonialer Perspektive stellt sie anthropozentrische Sichtweisen infrage und bringt historisch als gegensätzlich verstandene Weltbilder in einen gleichberechtigten Dialog. Ihre immersiven Arbeiten imaginieren verbundene Zukünfte, in denen Empathie und planetare Fürsorge das Zusammenleben neu formen. Ausstellungen und Performances hatte sie u. a. in der Sammlung Falckenberg der Deichtorhallen Hamburg, im Kunsthaus Hamburg, im Kunstverein Harburger Bahnhof, in der Casa de América Madrid, der Galería de Arte Nacional, Caracas, bei PSi#28 Johannesburg und der Art Basel 2024 (FABRIKculture). Sie lebt und arbeitet in Hamburg.

www.elenavictoriapastor.com

ELENA VICTORIA PASTOR

THE NEW LIQUIDITY (SELMA BOŠKAILO & ANDERS EHLIN)

BEYOND THE WALLS: THE LAWN THAT IS MY CHEST
2026, HYBRID SOUNDWALK

Dieser ortsspezifische Soundwalk erkundet den Katharinenhof als einen Ort im Wandel. Während das historische Gebäude für seine Umwandlung in das zukünftige Kunsthaus Baurs Park geschlossen bleibt, lädt die Arbeit dazu ein, dem Ort von seiner Schwelle aus zu begegnen – über Zuhören, Gehen und sinnliche Aufmerksamkeit. Mit Kopfhörern folgen die Besucher:innen einem Weg entlang des Zauns, der das geschlossene Gebäude umgibt, und bewegen sich zwischen den Geräuschen der gegenwärtigen Umgebung und einer sich entfaltenden Klangkomposition, die unterschiedliche zeitliche und imaginierte Schichten des Ortes öffnet.

Statt eine statische Erzählung über das Gebäude zu liefern, nähert sich die Arbeit dem Katharinenhof als einem lebendigen Zeugen, dessen Identität sich über wechselnde historische und gesellschaftliche Zusammenhänge hinweg immer wieder verschoben hat. Erinnerungen, Stimmen, Klänge, Mythologie und imaginierte Zukünfte verschränken sich und lassen den Ort als mehr denn Architektur hervortreten: als Speicher gelebter Erfahrung und als Raum im Werden. Die Arbeit fragt, was in einem Ort zurückbleibt, wenn seine Türen geschlossen sind – und wie das Zuhören seine Vergangenheiten und möglichen Zukünfte über seine Mauern hinaus zum Klingen bringt.

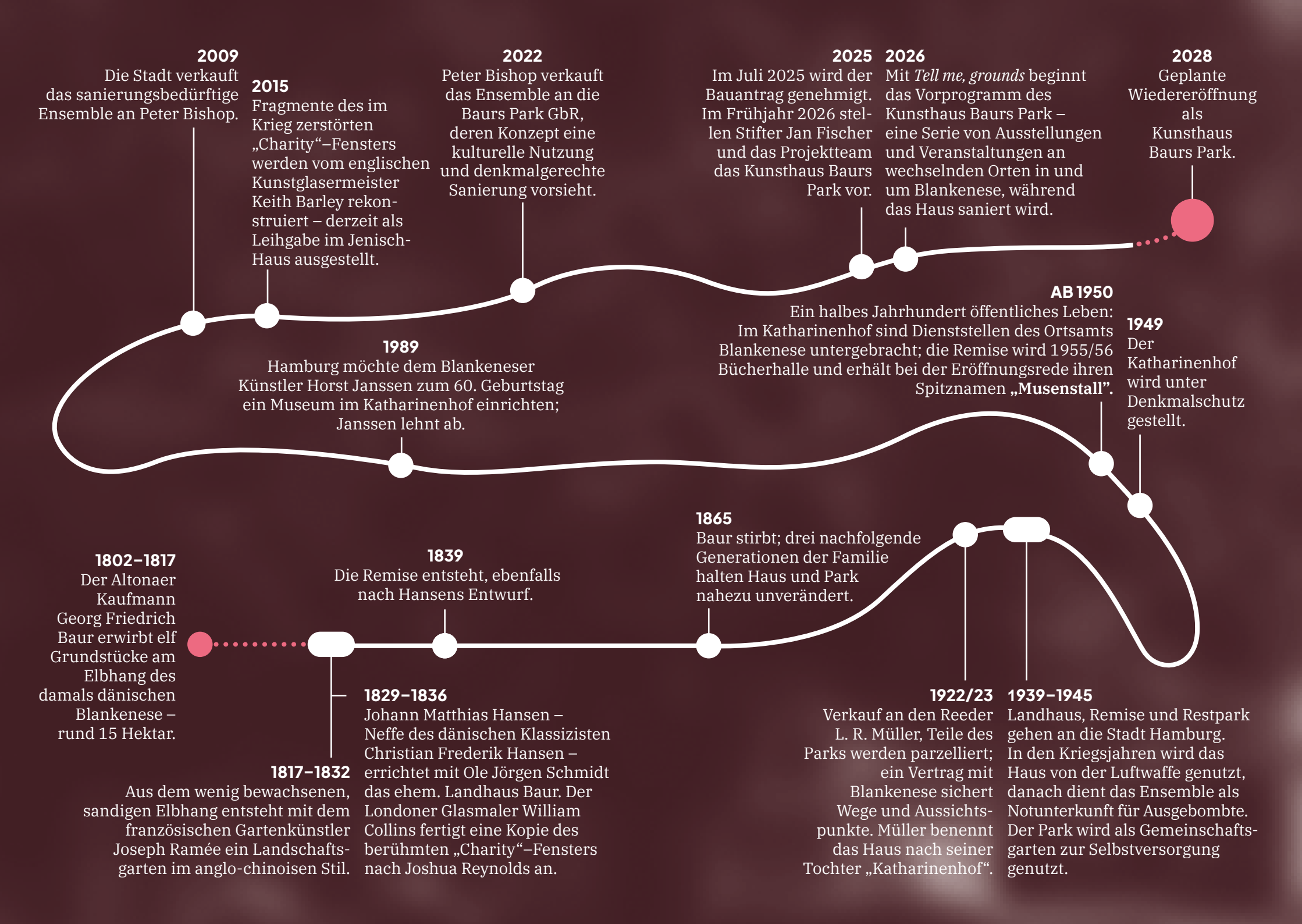
Der Soundwalk dauert etwa 15–20 Minuten.

The New Liquidity ist eine transdisziplinäre Forschungsplattform und ein Kollektiv für künstlerische und kuratorische Praktiken, gegründet von der Künstlerin und Kuratorin Selma Boškailo (*1985 in Mostar) und dem Klangkünstler und Komponisten Anders Ehlin (*1978 in Kävlinge). Sie arbeiten an der Schnittstelle von Klang- und Medienkunst, mit Schwerpunkt auf partizipativen und ortsbezogenen Methoden. Zentral ist die Reihe *De-territorialized Listenings* (seit 2021): ortsspezifische binaurale Soundwalks, die auf die Bewegungen der Teilnehmenden reagieren und vertraute Klanglandschaften in immersive Erfahrungen verwandeln. Ein weiterer Schwerpunkt gilt dem Wasser als lebendigem Archiv geokultureller, menschlicher und nicht-menschlicher Erinnerung. Beide leben und arbeiten in Berlin.

www.thenewliquidity.com

© The New Liquidity




2009
Die Stadt verkauft das sanierungsbedürftige Ensemble an Peter Bishop.
2015
Fragmente des im Krieg zerstörten „Charity"–Fensters werden vom englischen Kunstglasermeister Keith Barley rekonstruiert – derzeit als Leihgabe im Jenisch-Haus ausgestellt.
2022
Peter Bishop verkauft das Ensemble an die Baurs Park GbR, deren Konzept eine kulturelle Nutzung und denkmalgerechte Sanierung vorsieht.
2025
Im Juli 2025 wird der Bauantrag genehmigt. Im Frühjahr 2026 stellen Stifter Jan Fischer und das Projektteam das Kunsthaus Baurs Park vor.
2026
Mit *Tell me, grounds* beginnt das Vorprogramm des Kunsthaus Baurs Park – eine Serie von Ausstellungen und Veranstaltungen an wechselnden Orten in und um Blankenese, während das Haus saniert wird.
2028
Geplante Wiedereröffnung als Kunsthaus Baurs Park.
1989
Hamburg möchte dem Blankeneser Künstler Horst Janssen zum 60. Geburtstag ein Museum im Katharinenhof einrichten; Janssen lehnt ab.
AB 1950
Ein halbes Jahrhundert öffentliches Leben: Im Katharinenhof sind Dienststellen des Ortsamts Blankenese untergebracht; die Remise wird 1955/56 Bücherhalle und erhält bei der Eröffnungsrede ihren Spitznamen **„Musenstall".**
1949
Der Katharinenhof wird unter Denkmalschutz gestellt.
1802–1817
Der Altonaer Kaufmann Georg Friedrich Baur erwirbt elf Grundstücke am Elbhang des damals dänischen Blankenese – rund 15 Hektar.
1817–1832
Aus dem wenig bewachsenen, sandigen Elbhang entsteht mit dem französischen Gartenkünstler Joseph Ramée ein Landschaftsgarten im anglo-chinoisen Stil.
1829–1836
Johann Matthias Hansen – Neffe des dänischen Klassizisten Christian Frederik Hansen – errichtet mit Ole Jörgen Schmidt das ehem. Landhaus Baur. Der Londoner Glasmaler William Collins fertigt eine Kopie des berühmten „Charity"–Fensters nach Joshua Reynolds an.
1839
Die Remise entsteht, ebenfalls nach Hansens Entwurf.
1865
Baur stirbt; drei nachfolgende Generationen der Familie halten Haus und Park nahezu unverändert.
1922/23
Verkauf an den Reeder L. R. Müller, Teile des Parks werden parzelliert; ein Vertrag mit Blankenese sichert Wege und Aussichtspunkte. Müller benennt das Haus nach seiner Tochter „Katharinenhof".
1939–1945
Landhaus, Remise und Restpark gehen an die Stadt Hamburg. In den Kriegsjahren wird das Haus von der Luftwaffe genutzt, danach dient das Ensemble als Notunterkunft für Ausgebombte. Der Park wird als Gemeinschaftsgarten zur Selbstversorgung genutzt.

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

ANFAHRT

Kunsthaus Baurs Park, Mühlenberger Weg 33–35
22587 Hamburg-Blankenese

Mit der S1 bis Blankenese, von dort rund 10 Minuten zu Fuß. Parkplätze sind in der Umgebung nur sehr begrenzt vorhanden; wir empfehlen die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Befahren des Parks mit Kraftfahrzeugen ist nicht gestattet.

ÖFFNUNGSZEITEN

Samstag, 5. und Sonntag, 6. September 2026, 11–20 Uhr
Samstag, 12. und Sonntag, 13. September 2026, 11–18 Uhr

Der Eintritt ist frei.

WC

Am Eingang steht ein Toilettenwagen zur Verfügung (Position 9 im Lageplan) inklusive einer barrierefreien Kabine. Den Zugangscode erhalten Sie am Infopunkt.

BARRIEREFREIHEIT

Der Hauptweg durch den Park ist mit Kies befestigt und mit Rollstuhl oder Kinderwagen befahrbar; die Rasenflächen zwischen den Werken sind nicht durchgehend barrierefrei zugänglich. Der Park liegt am Elbhang und ist stellenweise abschüssig. Ein Transkript des Soundwalks von The New Liquidity liegt auf Deutsch und Englisch an der Kopfhörerausgabe aus. Wenn Sie Unterstützung brauchen, sprechen Sie uns gern an – wir sind während der Öffnungszeiten im Park.

PARKREGELN

Baurs Park ist eine öffentliche Grünanlage und Hundefreilaufzone, auch während der Ausstellung. Bitte berühren Sie die Kunstwerke nicht und klettern Sie nicht auf die Bäume. Im Park gibt es Abfallbehälter in Nähe der Bänke. Offenes Feuer und Grillen sind nicht gestattet. Picknicken hingegen ist ausdrücklich erwünscht.

KONTAKT

Kunsthaus Baurs Park
Mühlenberger Weg 33–35
22587 Hamburg

+49 (0)40 524705400
kunsthausbaurspark.de
post@kunsthausbaurspark.de
@kunsthaus.baurs.park




KUNST
HAUS
BAURS
PARK


KUNST
HAUS
BAURS
PARK